



5

wiederholt, ja sogar ist Gundelach auf seine Handschrift eingegangen, jedoch ist das Format etwas mehr in die Höhe gestreckt, so daß die Landschaft einen größeren Raum einnimmt. Außerdem fehlt der Lorbeerkranz, den Venus auf der Heintzschen Vorlage trägt. Die Wiederholung dürfte der mittleren Prager Zeit Gundelachs angehören und etwa zwischen 1605 und 1613 entstanden sein. Damals stand der Maler unter dem starken Einfluß des Heintz; das jedenfalls läßt sich noch an seinem 1613 datierten Bild *Amor und Psyche* der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (ausgestellt in der Deutschen Barockgalerie, Augsburg) ablesen²⁶.

Bei den übrigen Kopien, Wiedergaben und Umsetzungen Heintzscher Kompositionen genügt die bloße Aufzählung; die angegebenen Nummern beziehen sich auf den Katalog von 1971.

A 16. *Diana und Aktaeon*, Wien, Kunsthistorisches Museum. Durch den Sadeler-Stich (A 16.0.1.1.) vermittelt sind entstanden: A 16.0.2.11 Kopie von un-

7

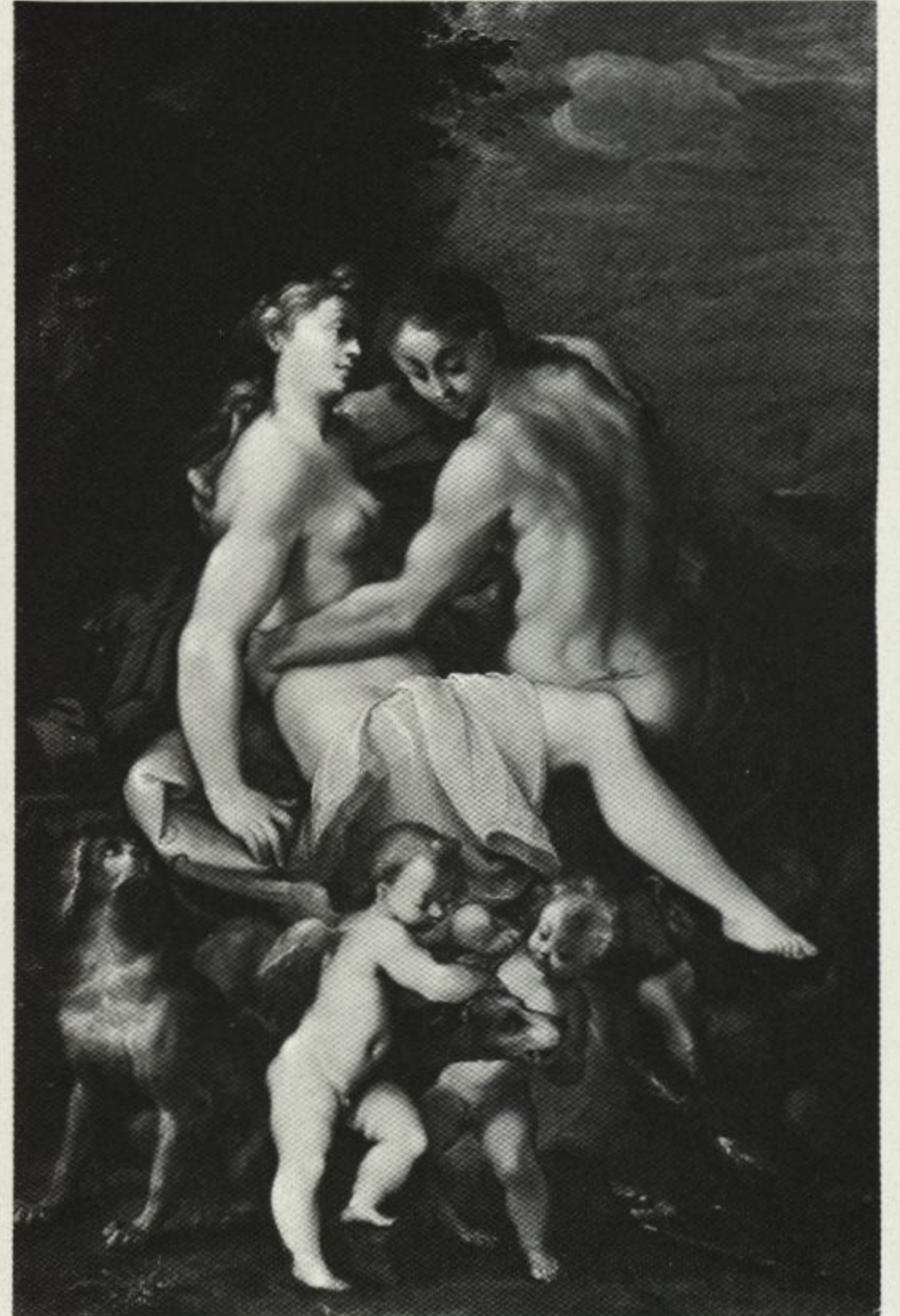


bekannter Hand, wohl noch frühes 17. Jahrhundert. Kupfer, 39,4x50,8 cm. Ehem. London, Kunsthandel (Hal O'Nians 1972), 1974 im Münchner Kunsthandel (Ludwig Meyer); gegenwärtiger Aufbewahrungsort unbekannt²⁷.

A 16.0.2.12 In den Details freie Kopie nach dem Sadeler-Stich von unbekannter Hand, wohl noch des 17. Jahrhunderts. Holz, 41,5x53 cm. Budapest: Szépművészeti Múzeum Inv. Nr. 71.9.²⁸

A 16.0.3.3. Eine kuriose, aber für den Weg von Inventionen sicher charakteristische Wiedergabe der Komposition von Heintz findet sich in der Metamorphosen-Folge von Crispijn de Passe d. Ä. von 1607²⁹. In seitenverkehrter Anordnung hat de Passe die Darstellung inhaltlich »umfunktioniert« und mit Hilfe der berühmten Erfindung von Heintz die Geschichte von Deukalion und Pyrrha zu verbildlichen gesucht, indem er lediglich einigen Nymphen Männerköpfe aufsetzte.

A 21. *Raub der Proserpina*, Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister. Kilians Stich von 1605



6

Anmerkungen 42f.–43 (Anm. 25–42f. s. S. 9, 11)

Raf: ein in pergamen copert etlicherley mit ölfarb gemalte thier und vögel stuckhweis eingelegt.« – Mir sind außerdem folgende Werke von Ravesteyn bekannt bzw. lassen sich folgende Werke für ihn in Anspruch nehmen:

Drei Grazien, Holz, 35,2 x 29,2 cm, Baltimore Museum of Art.
Drei Grazien mit Illegenden Putten, Lwd., Maße unbekannt, Münster i.W., Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte (Leihgabe des Bundes).

Hl. Familie mit Engel und der hl. Katharina, Holz, 29,5 x 21,5 cm, Warschau, Muzeum Narodowe Inv. Nr. 235 (s. Sztuka czasów Michala Aniola. Katalog wystawy grudzien 1963 – marzec 1964. Warszawa 1963, 33 Abb. 19. – Hier Michiel Coxie zugeschrieben).

Hl. Veronika mit dem Schweißtuch, mit Engeln und Putten, Holz, 41 x 30 cm, Prag, Národní Galerie Inv. Nr. DO 5351.

Venus, Mars und Amor, Holz, 71 x 53 cm, oval (nicht ursprünglich ?), Wien, Kunsthistorisches Museum Inv. Nr. 1162 (Spranger ?).

Flötenspielerin, Holz, Maße unbekannt, Wien, Kunsthistorisches Museum Inv. Nr. 3080 (z.Z. in der Sekundärgalerie ausgestellt, Beschreibung wie beim vorigen nicht gesichert).

Das mit schwarzer Kreide und Röteln gezeichnete Blatt *Venus und Amor als Honigdieb*, 198 x 148 mm in Budapest, Szépművészeti Múzeum, Graph. Slg. Inv. Nr. 314 ist unten rechts bezeichnet: »Theodorus Raffenstein (?) fecit.« – Bredius-Moes 1891 (s.u.)

führen folgende um die Mitte des 17. Jh. bezeugte Gemälde von Ravesteyn an: *Venus-Beeld* (Hieronymus Sweerts hatte darauf ein Gedicht geschrieben), *Bildnis Rudolf II*, ein *Salvators Trony*, de *Vredhandelinge*, *Christus van de Crijgsknechten bespot*, *Adam en Eva, een Vrutgen met een Kindeken*, *St. Catharina een Mariabild en Joseph* (alle im 1662 aufgestellten Nachlaßinventar Paulus Aertsz. van Ravesteyns) und am 13. April 1695 wurde *De geboorte Christi* von Ravesteyn für 8 fl. verkauft. – Ein weiteres, nicht näher bezeichnetes Bild Ravesteyns befand sich in der Sammlung Černín auf dem Hradšchin (s. Josef Novák: *Dějiny byvalé Hr. Černínské obrazárny na Hradčanech*. In: *Památky archeologické*. 27. 1915, 123–141).

In den Regesten des Jahrbuchs der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses. 7. 1888, 15. 1894 und 26. 1906–07 sind folgende Nachrichten über Ravesteyn erhalten: Reg. Nr. 5496: »Der Hofmaler Dietrich Raffensteiner erhält seine Hofbesoldung von mtl. 8 fl. bis zum 15. Juli 1589 ausbezahlt. – Vom 1. September 1593 an wird sein Gehalt auf mtl. 10 fl. erhöht. Er bezieht seinen Gehalt bis 31. Januar 1599; in der letzten Ausgabepost wird er als »gewester Hofmaler« bezeichnet und die letzte Rate seinen Vettern, den Brüdern Claus und Paul Quado van Rauenstain, eingehändiget.« – Dies auch bei Zikmund Winter: *Řemeslnictvo a živnost v Čechách* . . . Praha 1909, 238. – Die beiden *Liegenden Frauen* müßten demnach schon frühestens 1596 und spätestens 1598 entstanden sein.

Reg. Nr. 11801: »Nach 1619. – In dem verzeichnis beeder ihrer kais. maj. Rudolphi und Mathia seligisten gedächtnus hinterlassenen und noch unbezahlten dienern abraitungsschriften, was sie darauf empfangen und was man denselben noch per rest schuldig verbleibt, kommen auch vor Hans von Landern, tappessier, rest 1045 fl. und Dietrich Raffensteiner, kammermaler, 4703 fl.«

Reg. Nr. 12601: »um 1600 – Hofstaatsverzeichnis, darin auch: Dieterich Raffensteiner.«

Reg. Nr. 19446: (Inventar Wien 1610–19), darin unter Nr. 51 »Ein weibsbild mit Pfeifen und Saitenspiel von Rafensteiner« und unter Nr. 73 »1 Stück mit Satyr und Venere von Dieterich Rafensteiner.« Die wichtigste Literatur zu Ravesteyn bisher: A. Bredius und E.W. Moes: *De schildersfamilie Ravesteyn*. In: *Oud Holland*. 9. 1891, 208–213, Karel V. Herain: *České malířství od doby rudolfinské do smrti Reinerovů*. Praha 1915, 16, Rudolf Kuchýnka: *Dějiny Ravesteyn, dvorní malíř Rudolf II*. In: *Časopis společnosti přátel starožitností českých*. Praha. 30. 1922, 80–83, Andor Pigler: *Notice sur Dirck de Quado van Ravesteyn*. In: *Oud Holland*. 63. 1948, 74–77. – Von der *Liegenden Frau* in Dijon (A 20.) gibt es eine Kopie bzw. zweite Fassung oder Wiederholung (?) auf Leinwand, die angeblich aus slowakischem Adelsbesitz stammte und sich bis etwa 1962 in Prager Privatbesitz befand. Ihr Verbleib heute ist unbekannt. Von der Wiener Version des Bildes (A 19.) wurde offenbar Hans Makarts *Liegender weiblicher Akt*, Lwd., 59 x 161 cm, angeregt (s. Weinmüller-Neumeister, München, Auktion 147, 10. 5. 1973, Katalog. München 1973, 129 Nr. 1705, Taf. 71).

⁴³ Christian von Mechel: *Verzeichniß der Gemälde der Kais. Königl. Bilder Gallerie in Wien*. Wien 1783, 267: »Eine Tafelnde Venus, in zwo verschiednen Stellungen . . .« – Beide Schaff sind also wenige Jahre vor dem Napoleonischen Kunstraub noch beisammen gewesen.